

Vom Gummirock zum Exoskelett

Seit 1882 vertreibt und entwickelt das Neusser Unternehmen Coenen Schutzkleidung auch für harte Jobs. „Jede Norm ist Ansporn für mich, etwas zu tun“, sagt der Firmenchef, der als neueste Produktlinie industrielle Exoskelette präsentiert.

VON CHRISTOPH KLEINAU

NEUSS „Büroarbeitsplätze“, sagt Florian Coenen, „sind heute ziemlich weit optimiert.“ Höhenverstellbare Schreibtische, strahlenarme Bildschirme oder Bürostühle mit Wirbelsäulenunterstützung helfen Beschäftigten, gesund und produktiv zu sein. Doch es gibt Jobs, fügt der Junior in der Neusser Firma Coenen hinzu, wo man schwer heben, lange über Kopf arbeiten, im Dreck wühlen oder aber bei Regen und – wie jetzt – großer Hitze auf einer Baustelle lange durchhalten muss. An sie denkt man bei Coenen an der Moselstraße, wenn man über Arbeitsschutz und Arbeitskleidung spricht. Um sie geht es, wenn Team Coenen im Zusammenwirken mit den Herstellern neue Produkte entwickelt.

Seniorchef Christian Coenen, Inhaber des Neusser Familienunternehmens in vierter Generation, kann dabei auf die Erfahrung aus mehr als 140 Jahren zurückgreifen. 1882 ließ sein Ur-Großvater Peter Coenen per Annonce wissen, dass er an der Crefelder Straße technische und chirurgische Artikel anzubieten hat und sich besonders als Manufaktur für Gummwaren empfehle. Wie zum Beispiel für Gummiröcke, um am Arbeitsplatz die eigene Kleidung zu schützen.

Doch es dauerte, bis Arbeitskleidung auch ansehnlich wurde. „Wenn mein Vater über Sicherheitsschuhe sprach“, sagt Christian Coenen, „dann hieß es nur schwarz oder braun, flach oder hoch. Und der Knaller waren Sandalen.“ Heute wechseln nicht nur alle drei Monate die Modelle, wie er sagt, heute vertreibt er bundesweit Schuhe, die leicht sind, äußerlich wie Sportschuhe wirken aber natürlich eine durchtrittsichere Sohle und eine Hartkappe zum Schutz der Zehen haben.

Dass Arbeitskleidung sich äußerlich dem annähert, was man auch in der Freizeit trägt, hat viel mit Akzeptanz zu tun. „Arbeitsschutz be-



Juniorchef Florian Coenen lässt sich von Marc Kunkel beim Anlegen eines Exoskeletts helfen: Damit kann man lange über Kopf arbeiten, ohne dass die Arme lahm werden.

FOTO: NAU

ginnt zwischen den Ohren“, sagt Marc Kunkel, Chef der Monheimer MK prevent GmbH, und fügt hinzu: „Wenn etwas nach drei Monaten wie neu aussieht, hat Arbeitsschutz nicht funktioniert.“ Die Sachen müssen also so sein, dass ihr Nutzen offensichtlich ist – sie aber auch einen gewissen Chic haben. Auch deshalb hat Coenen Schutzkleidung im Sortiment, die tailliert ist, und kann ganze Kolle-

ktionen auch in Frauengrößen anbieten. Aus dem gleichen Grund sehen Schutzbrillen nicht mehr wie „Kassenfahräder“ auf der Nase und Schutzhelme nicht mehr wie Stahlhelme aus, sondern ähneln eher denen von Bergsteigern.

Die Hersteller reagieren darauf – und Händler wie Coenen, die durch den Kontakt zu den Unternehmen viel über die Anforderungen und Wünsche aus der Praxis wissen, treiben sie dabei an. Eine Schutzhose „mit Stretchmaterial am Popo“, wie

Christian Coenen sagt, sollte heute weniger als ein Kilo wiegen. „Und jeder Oberförster hat jetzt endlich auch eine Regenjacke von Schöffel mit einer 20.000er Wassersäule“, nennt er ein weiteres Beispiel. Die liefert ihm Christian Coenen, der die Forstdirektionen von sieben Bundesländern in der Kundenkartei hat.

Zu den Großkunden gehört auch Straßen NRW. Dessen Mitarbeiter mussten sich früher bei großer Hitze mit nassen Tüchern unter dem Helm behelfen, jetzt bezieht der Landes-

betrieb für die Kolonnen im Außendienst über Coenen Kühlwesten, die unter der Schutzkleidung getragen werden und nach dem Prinzip der Wasserverdunstung arbeiten. „Wie ein Wadenwickel, aber ohne so nass zu sein“, sagt Coenen. Die Westen werden nass gemacht, kurz ausgewrungen, übergestreift – und kühlen durch die Verdunstungskälte über Stunden. Zwei Partner habe er verschlissen, sagt Coenen, bis er einen fand, der das Gewünschte herstellen konnte – und wollte.

„Jede neue Norm ist Anreiz für mich, etwas zu tun“, sagt Christian Coenen. Diese Normen setzen zum Beispiel die Berufsgenossenschaften, wobei die Gefährdungsbeurteilung für jeden einzelnen Arbeitsplatz dabei ihre Messlatte ist. Coenens Ehrgeiz ist es, das Geforderte besser zu machen. Beispiel Arbeitshandschuhe. „Wenn die sich von innen anfühlen wie eine Plastiktüte, tragen die Leute die nicht“, weiß Kunkel aus seiner Arbeit als Fachberater für Arbeitssicherheit und Ergonomie. Coenen ließ deshalb Handschuhe mit einem dünneren Strick auf dem Handrücken entwickeln – für mehr Bewegungsfreiheit und Tragekomfort. Und die Gummierung der Grifffläche ist erstmals so, dass sie leitfähig ist. „Man bekommt keinen gewischt“, erklärt Coenen den Vorteil. „Und man kann sogar ans Handy gehen“.

Vier bis fünf solcher Verbesserungsprojekte treibt Coenen pro Jahr voran – und sein aktuell größtes Thema sind industrielle Exoskelette. Nach vier Jahren Vorlauf und Produktentwicklung kann das Neusser Unternehmen nun unterschiedliche Ausführungen dieser mechanischen Unterstützungssysteme anbieten. Die helfen, dass die Arme beim Arbeiten über Kopf nicht so schnell lahm werden, oder beim Heben schwerer Lasten, damit man nicht gleich „Rücken“ bekommt. Bevor sich Coenen zufriedengab, sprach Florian Coenen als Projektverantwortlicher auch mit Praktikern der Düsseldorfer Müllabfuhr, die noch immer Tonnen aus dem Keller schleppen müssen. Sie können ihren Rücken nun mit einem Exoskelett schonen, das sie beim Laufen nicht behindert und mit dem sie sich auch auf den Fahrersitz ihrer „Müllkutsche“ setzen können, ohne dass etwas stört oder zwackt.

Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems seien noch immer die häufigste Ursache für Fehlzeiten, sagt Kunkel mit Blick auf einschlägige Statistiken der Krankenkassen. Gleichauf liegen psychische Erkrankungen. Aber nur dafür hat Coenen nun wirklich nichts auf Lager.



Seniorchef Christian Coenen ist überzeugt: Eine Schutzjacke, die nicht brennbar ist, Chemikalien aushält, vor einem elektrischen Lichtbogen schützt, kann sich trotzdem wie eine Softshell-Jacke anfühlen.

FOTO: NAU

INFO

Portfolio: Schulungen und Wartungsarbeiten

Das Unternehmen Die Firma Coenen hat ihre Zentrale an der Moselstraße, betreibt aber auch noch zwei Außenlager, von denen aus Kunden in ganz Deutschland bedient werden.

Die Angebote Neben Beratung und Verkauf bietet Coenen zu jedem Produkt auch Schulungen an, ferner Wartungsarbeiten und einen Service, der nicht zuletzt das Waschen verschmutzter Arbeitskleidung einschließt.